

Das zwölffte Capitel.
Von dem Weinstein.



ER Weinstein be-
hauptet in der Arz-
ney-Kunst keine ge-
ringe Ehren-Stelle
oder Platz. Dann

es wird heut zu tag von Medicis/
die ein mehrers Nachsinnen von
sich verspühren lassen/und raison-
nabel ihre Arzneyen verordnen /
ein laxierendes / purgierendes /
harntreibendes oder präparirendes
des Mittel verschrieben werden/
worinnen nicht entweder der rohe
Weinstein/ oder meistens des-
sen Cremor / wie auch der vitrio-
lirte Weinstein mit vorhanden/
denen andern Ingredientien bey-
gesetzt und das Arzney-Mittel
dadurch erstärcket.

Was aber der Weinstein sey /
und waserley unter diesem Na-
men die Medici und Chymici ver-
standen haben wollen / ingleichen
was für ein Unterschied zwischen
dem Weinstein / wie auch von des
Weinsteins aus denen Vegetabi-
libus abstammenden Arten / Ur-
sprung und Generation ; dieses al-
les eröffnet auf das deutlichste der

fürtreffliche Herr Angelus Sala,
ein hochberühmter Medicus und
Chymist in seiner Tartarologia,
im 1. Abschnitt. 1. und 2. Capitel
am 120. Blat und folgenden. Da-
mit ich demnach keine schon getha-
ne Arbeit nochmal für die Hand
nehme / (indem demjenigen / was
von dem berührten Antore schon
bengebracht / etwas anzuhängen/
ein Ueberfluß wäre /) als wende ich
mich / mit beyseit-Setzung aller
Umschweif / einig un allein zu dem
Weinstein (jedoch mit Vorsägung
dessen Definition / Unterschied und
Nutzbarkeiten /) oder Tartaro so
von dem Wein abstammet / des
Willens und Vorhabens einige
Arzneyen / so zubereitet werden/
sogleich mit anzuhängen / auf wel-
che sich ein Medicus bey gefährli-
chen und hartnäckischen Krank-
heiten als zuverlässige Mittel fest
verlassen und selbigen vertrauen
kan. Ist demnach / gemeiner Weise
davon zu reden / der Weinstein die-
jenige Residenz / so von jedem
Most auf die Seiten des Vasses
rund um sich anhängt / und gleich-
sam

sam die Härte crystallinischer Steinlein von sich verspähren läßt/ bald etwz dunkel/ bald aber etwas heller / nach Verscheidenheit der Wein und deren Farben. Über dieses ist auch in denen Weinhäfen kein geringer Antheil des Weinsteins verborgen / weil selbiger wegen Mänge und Schwereigkeit der Häfen / durch eine gewaltsame Bewegung mit der Crystallisation verhindert worden / und also folglich an die Seite der Wässer sich nicht anhängen / und in eine solide und crystallische Substanz verwandeln und anfleben können. Über das wird auch aus jedwedem vergierten alten / wann vorhero der Brandwein abstrahirt / ein guter u. vollkommener Weinstein / durch gelinde und oft wiederholte Ausrauchung der Wässerigkeit / wie nicht minder aus denen kohlschwarzen Häfen des destillirten Weinessigs / ein sothaniger Weinstein / durch künstliche Entsonderung oder Separation zu wegen gebracht / welcher Weinstein unter sich selbst nur / was die Reuigkeit anbetrifft / und noch einig andern geringen Dingen verschieden. Die etwas härtsichte feste und crystallinische Substanz des

Weinsteins / möchte man wol das Wein-Salz nennen / bey welchem jedannoch die Säure sich mercklich verspähren läßt / und einen weinhaffigen angenehmen Geschmack und Geruch von sich gibt. Ein reines und einförmiges Salz aber kan es mit nichten abgeben / daher es dann billigster Massen kein einfaches oder einförmiges Salz / sondern ein componirter vegetabilischer Körper zu nennen / so aus eben denen Principiis / wie die übrigen / bestehet / als nemlich aus dem Geist / oder Spiritu / Del und fixen Salz ; welches alles und jedes bey der Destillation / als wahren Aufschliessung des Weinsteins / erhellet und kundbar wird. Ferner ist auch ein grosser Unterschied des Weinsteins / und selbiger zwar so wol nach Verschiedenheit der Wein / als auch der Länder / worinnen die Wein wachsen / und natürlicher Weise herfürkommen / iugleichen auch zeigt sich ein mercklicher Unterschied / was die Reulichkeit / Grösse und Tugenden anbetrifft. Dann je vollkommener und gesunder die Wein / je köstlicher ist auch der Weinstein / der von ihnen abstammet / so daß dannenhero an Erwehlung des Weinsteins / wann man die dar

daraus verfertigende Arzneyen betrachtet / nicht wenig gelegen. Ist demnach vor allen andern der köstlichste und gesundeste / so von dem Rhein- und Italiänischen Wein herkommt / als welcher nicht nur reiner / und in grössere crystallinische Stücke angeschossen / sondern auch über das mit einem angenehmen säuerlichten Geschmack behaftet / welcher dem weinhaffigen Spiritui eine Franganz mittheilt / und anbey verschafft / daß er denen Kräften nach viel herrlicher als der Spiritus selbst / den man aus dem gemeinen Weinstein destillirt. Was die Gürtigkeit des Weinsteins belangt / beschreibet selbige der Herr Angelus Sala in vorerwähnten Tractat oder Tartarolog. im 4. Capitel am 124. Blat mit folgenden Worten / wann er sagt: Es wird aber von allen Medicis und Chymicis einmüthig dieser vor den besten Weinstein gehalten / welcher in einem Stück an denen Seiten des Vasses / oder aber auf dessen Boden nach der Läng angeschossen und crystallisirt / anbey ziemlich schwer / der Härte wegen einem Stein nichts nachgibt / und auf derjenigen Seite / da er den Wein berührt / mit vielen

Spitzen gleich Diamanten versehen; welches auch da man es zerbricht / nicht wie ein Schwamm ganz poros oder erdhaffig sich zeigt / sondern seiner Substanz nach ganz fest und solid / auch muß ein Stücklein davon sogleich / wann man es zerdruckt / so weiß als Krende seyn. Diese Merckmäher und Kennzeichen haben alle diejenige Weinstein / die von denen Rhein-Weinen abstammen / die auch ebendeshalben / so wir rohe Weinstein gebrauchen wollen / denen andern weit vorzuziehen.

Von Nutzbarkeit und Eigenschaften des rohen Weinsteins in der Arzney-Kunst hat vorerwähnter hochgelehrter Herr Sala im 7. Capitel folgendes ange-merckt.

Dieses Weinsteins bedienen sich nicht nur die Goldschmidt / Venetianische Glas- und Crystallen-Hütten / in gleich die Seiden-Färber und andere Künstler / zu ihren Künsten und Handwercken zu verschiedenen Gebrauch; sondern er hat auch einen grossen Nutzen in der Arzney-Kunst / und ist eines von denenjenigen Mitteln / so mit sonderlichen Eigenschaften begabt / und ganz widrige Wirkungen von sich verschreiben

lassen. Dann was die subtile / säuerliche und durchdringende Substanz / so darinnen verborgen / anbetrifft / ist er der kalten und trucknen Qualität nicht ungleich / wie auch der Subtilität des reinesten und köstlichsten Essigs / vermög welcher er die truckne Zunge erfrischet / den von einer hitzigen Ursach erregten Durst löschet / die Hitze und Aufwallung der Gall zurück treibt und bezähmet / den Appetit wiederbringt / die Magen-Schmerzen stillt / die zähe und schleimichte Feuchtigkeiten verdünnet und resolvirt / die Verstopffungen der innerlichen Eingeweid aufschleusst / und andere Würckungen so dem Essig gemein producirt. Hernach im Ansehen der hitzigen Eigenschaften und verdünnenden Tugend des Salzes / so in der Säure des Essigs verborgen / zertheilt er nicht nur desto besser die in den Leib verschlossene und von kalter Ursach herrührende Blähungen / sondern er incidirt auch allerley rohe und tartarische Feuchtigkeit / und führt so viel gelinder und süßlicher / als einig andere Arzney aus. Und dieses ist die Ursach / daß viel von denen Dogmatischen Medicis diesen Tartarum so hoch erheben / und denen lafirenden Arzneyen ihre Würckung zu vermehren / statt eines stimuli / nicht sonder glücklichsten Fortgang benehmen. Worvö wir verschiedene Beispiele in der Augsburgischen Apothecke sehen ; aktivö ein durch lange Erfahrung und Gebrauch probirtes Senne Pulver Montagnanz befindetlich / so von denen Augsburgischen Medicis beschrieben / und den so trefflich gerühmten Weinstein in sich enthält. Das aber dieser Weinstein auch ein höchst fürtreffliches und nütliches Purgier-Mittel sey / kan ich / ohne Beyziehung anderer / mit einem eignen Exempel bestens bekräftigen und bezeugen ; Dann als ich in meiner Jugend fünf Jahr lang von den Colic-Schmerzen grausamlich geplagt ward / auch auf keinerley Weise durch sothanige Arzneyen / die wol andere sonst geholfen / curirt werden konnte ; habe ich / auf Einrathen einer alten Person von grosser Qualität so der Geburth nach von Luca aus Italien / sechs Quintlein des kleingepulverten rohen Weinstains eingenommen. Welches mehr als alle andere vorhero eingenommen Purgier Mittel gewürcket. Dann sobald ich dieses eingenommen /

men / siengen die langwährige und fast eine ungewöhnliche Zeit anhaltende Colic / Schmerzen Abschied zu nehmen und sich zu verlieren; als sie aber wieder kommen / und ich dieses Mittel widerholte / konnte ich in das zivente Jahr von diesen Ubel befrenet leben. Da ich aber einsten zum Gestrengen Herrn Zacharias Geitzköfeln / Rittern und J. R. M. Schatzmeistern / seel. welcher in seinem Schloß Hanzheim an dem Podagra darnieder lag / erfodert wurde / und ich ärger als jemals von diesem Ubel Schmerzen und Qual empfand / auch alle bey Hand habende Mittel keinen Nutzen oder Frucht schaffen wollten / erinnerte ich mich wieder meines gebrauchten Weinstains / und überkam ich damals etwas von einem ungarischen Weinstain / den ich / ohngeachtet seiner Unreinigkeit / und Verschiedenheit mit dem Rhein-Wein / sogleich alsobald in behöriger Dosi und einer Fleischbrüh / ohne einig andern Beysatz eingenommen / worauf es mich gelind etlichmal angegriffen / und die Krankheit verursachende Materie nach Wunsch ausgeführet worden / so daß ich von denen unsäglichen Schmer-

ken nun gänzlich befrenet / nunmehr sechs und zwanzig Jahr von solchem Ubel nichts mehr empfunden / und von selbiger Zeit an / Gott sey Lob und Danck gesagt / gesund und frisch gelebet. Welche Leichterung ich / meinem geringen Verstand nach / der Beyseitschaffung und Remotion der Kranckheit-verursachenden Materie zuschreibe / welche durch den Weinstain geschehet / weil ich gänzlich glaubte / es stammten diese Schmerzen / von einer zähen / tartarischen und kalten in denen Därmeren lang-gesammelten und denenselbigen fest anklebenden Feuchtigkeit an / welche Materie dann der Weinstain / Krafft seiner obenberührten Eigenschafft dünn gemacht / resolvirt / und folglich ausgeführt; welches andere Arzneyen nicht prästiren können. So daß demnach / da die Material Ursach aus dem Grund gehoben / auch das daraus abstammende Ubel verbannet und verjagt worden. In diesen und andern Kranckheiten / so von besagten Ursachen und Blähung herrühren / hab ich vielen Patienten den Gebrauch dieses Weinstains gerathen / auch jederzeit davon herrliche Würcungen gesehen; finde

auch nichts / welches dessen Gebrauch verhindern möchte / ohne daß etwann einigen genäschigen Mäulern dessen Dosis unanständig und verdrüßlich fielen. Dann falls er ohne einigen Versatz und Stimulo als ein Purgier-Mittel würcken soll / muß man ihn von einer halben Unz bis sechs Quintlein / ja wol gar eine Unz eingeben.

Wäre demnach zu wünschen / daß man dessen purgierende Kräfte in eine kleinere Dosis einschräncken könnte / bißhero aber habe ich hiezu noch nicht gelangen können / und finde daß auch andere dieses Wunsches noch nicht fähig worden. Biß hieher der höchsttrefliche Herr Angelus Sala.

Reinigung des Weinstains /

das ist /

Zubereitung des Cremoris und der Crystallen

der Weinstain.

Daß die Chymisten (welcher der Arzneyhafften Sachen Kern und bestes Theil suchen / und die einfachen Arzneyen von denen Unreinigkeiten / mit denen sie besetzt / durch einen ungemeyn Fleiß / nemlich durch Entsonderung des unnütlichen von dem nützlichen zu säubern trachten) die Reinigung des Weinstains / und Zubereitung des Cremoris und der Crystallen auf verschiedene Weise vornemen und bewerkstelligen /

erhellet aus erst angezogenem Herrn Angelo de Sala / und andern mehr. Indem aber der geneigte Leser gemeinlich kein Belieben zu vielen Processen / die doch auf ein Ding hinaus lauffen / Beliebt trägt / sondern mit einem anben aber warhafften Process und Verrfertigungs- Art dieser oder jener Arzney- Art vergnügt seyn kan; als ich die allerbeste Reinigung des Weinstains / und Verrfertigung des Cremoris und der Crystallen / welche ich in unsern vorhero herausgegebenen Anmerkungen am 461. Blat / auf das allergenaueste mit allen seinen Handgriffen und beygefügeten notwendigen Erinnerungen beschrieben; hiermit dem Geneigten Leser recommendiren wollen. Dann so er es wol erwegen / und die Hand selbst anlegen wird / soll er befinden / daß keine bessere / tüglichere und kürzere Manier / die Crystallen und Cremorem zu bereiten / und den Weinstain zu reinigen / vorhanden. Damit ich demnach keine schon gethane Arbeit / oder einen schon oft gekochten Rohl wieder aufwärmen möge / als begehre ich mich zu andern Sachen. Und zwar da ich in vorher herausgegebenen Anmerkungen am 461. Blat erwähnet / wie der crystallisirte Weinstain oder Cremor Tartari mit fremden Kräften auch zu bereichern / und selbigen die purgierende oder harntreibende Eigenschaft (vermittelt der Decoct vor purgierenden oder harntreibenden Sachen / oder auch der ausgepressten Säfte / mit welchen der Weinstain zu solviren / abzukochen / und wieder zu crystallisiren / auch folglich zur behörigen Drucke wieder zu abstrahiren) einzuprägen / als werden die nachfolgenden Formula wie

wie solches zu bewerckstelligen sey / klärt sich eröffnen / und an den Tag legen. Und obgleich zuweilen mit einer fremden Farb der Weinstein / wann er durch diesen oder jenen Saft oder Decoct solt / gefärbt wird; behält er jedannoch / so man ihn auf dem Porphyrstein wieder abreibt / diese Farb nicht / sondern wird weiß / oder zuweilen auch etwas röthlicht / und weil er zuweilen mit einer nicht unangenehmen Farb / und herrlichen Kräfften / als wol sonst gewöhnlich / versehen / anzutreffen seyn.

Harntreibender Weinstein mit Erdbeeren.

Nimm des weissen Rhein- oder Venetianischen Welschen Weinstein ein Pfund /

so er gröblich zerstoßen / loche ihn in einem irrdrinen zugedeckten Geschirr / mit des frisch- ausgepressten Erdbeer- Safts sechs Pfund /

ohngefähr eine Stund lang; Colire so dann alsobald durch ein reines Colatorium / so viel als durchlaufen kan / und solviret ist. Den percolirten Weinstein kanst du in einem andern gläsernen Geschirr / so vorher ein einigen Aufwall geschehen / nach und nach erkalten lassen. Wann alles erkaltet / nimm den durchgesehneten Weinstein heraus / und behalte ihn auf; der übrige Saft aber / be- nebst dem noch nicht aufgelösten Weinstein / muß von neuen gekocht / was dissolvirt / durchgesehnet / und bey gelinder Wärme wieder nach und nach crystallisirt werden; womit so lang an- uhalten / bis der Weinstein völlig aufgelöset / und dissolvirt. Wann es aber an dem Saft ermangelt / oder aber selbiger /

wegen oft- wiederholter Abkochung und Ausrauchung der Wässerichkeit schleimicht wird; kan man ihn mit genugsamen gemeinem Wasser diluiren. Und so wird die Operation glücklich von statten gehen / und du einen insuccirten und harntreibenden Weinstein überkommen / welcher sodann aufzubehalten.

Auf eben diese Art und Weise / wird auch mit verschiedenen andern Säfften / als nemlich / den Johannisbeer- Himbeer- Citronen- oder wilden Wegwarten- Endivie- Herklee- Säfften der Weinstein insuccirt / und mit frembden Eugenden imprägnirt / oder zum wenigsten an seinen harntreibenden Eugenden kräftiger gemacht.

Und was von denen ausgepressten Säfften erwähnt / mag auch auf die Decoct gezogen werden. So kan man mit der scharffen Infusion der rothen Rosen / so von frischen Rosen gemacht / oder ihrer clarificirten Infusion / wie auch mit der starcken Infusion des Merken- Benls / so mit ein wenig Vitriol- Geist acquirt / die Solution und Crystallisation des Weinstein auf gleiche Weise anstellen / und ihm die Benahmung eines Rose oder Benl- Weinstein beylegen; welcher dann mit nicht geringen Harn- treibenden Eugenden und Krafft die Leber und andere Eingeweid zu stärken / auch den Leib gelind zu laxiren / begabt seyn wird.

Sollte man aber den Weinstein etwas mehrers purgierend und laxierend verlangen / werden wir dieses unsers Wuasches gleichfalls auf obige Manier fähig werden; nemlich durch Decoction und Infusion der purgierenden Sachen /

entweder eines einigen allein / oder vieler zusammen : Als zum Exempel/ man nehme der weissen Mechoacann ein halb Pfund ; diese / wann sie in Stücke zerschneiden / koche man zu verschiedenen mahlen mit genugsamen Brunnenwasser / und setze des reinen Venetianischen oder Italianischen gröblich-zerstoßenen Weinstein ein Pfund bey ; setze es folglich durch ein leinernes Colatorium / oder auch ein Tuch / und halte mit der Abkochung so lang an / bis aller Weinstein aufgelöset und durchgeseiht worden ; so es aber an Wasser ermangelt will / muß man frisches dengießen ; doch so wenig als immer möglich / damit der Weinstein ein desto grössere laryierende Tugend überkomme. Ein gleiches ist auch von der Haselwurk / frischer schwarzen Nießwurk zc. und welche damit übereinstimmig : dem Rhabarbar / Rhapontick / Nitichwurk / auch denen ausgepressten Säften der Gottesgaad und Bingelkraut zu verstehen.

Mercke hieben : Daß man in Obacht zu nehmen / falls ein Theil des Weinstein in scharffer Abkochung aufgelöset / und in der Kält von diesem Wasser aufs neue entsondert / wie es dann natürlicher Weise zu geschehen pflegt / und die Natur des Weinstein mit sich bringet. Dieses übergebliebene Wasser zur Zurückständigen Auflösung des Weinstein zu nehmen / und leßlich von den gänzlich solvirten Weinstein / größten theils zu evaporiren ; damit der

Weinstein desto grössere Kräfte überkommen möge.

Gestählter Weinstein.

Nimm des mit dem Vitriol / Geißt oder Schwefel zubereiteten Eisen-Dur:ois eine halbe Unz / solbire es in

des frisch-ausgepressten und gesäuberten Endiv e- oder Herklee's Saft / so viel als genug.

Diese Solution incorpore mit des Cremoris Tartari 3. Unzen / und lasse es bey gelindestem Feuer in einem Glas austrücken ; welches dann folgendes aufzubehalten.

Diese Arzney ist sehr köstlich in Verstopfung unter denen kurzen Rippen / und Zurückbleibung der monatlichen Zeit ; Eröffnet und laryret den Leib.

Weinstein mit Spiesglas gestärkt.

Nimm des Weinstein Cremoris / Oder aber

weissen Venetianischen Weinstein ein Pfu. d / der weissen Spiesglas-Blumen zwey Unzen /

koche sie zu verschiedenen mahlen in genugsamen gemeinen Wasser / mit wiederholter Aufgöschung frischen Wassers / bis aller Cremor solviret / und durch Fließ-Papier col.ert. Alles Wasser kan so dann ganz gelind von dem transcolirten Weinstein austräuchet / oder zur Trückne des Weinstein abstrahirt werden ; welcher so dann auf dem Porphyrstein abzureiben / und zu dem benöthigten Gebrauch aufzubehalten.

Es laxirt gelind unter sich und über sich; ist sehr köstlich in langwübrigen und dreytägigen Siebern/ wie auch in andern lang-anhaltenden und eingewurzeltten Kranckheiten.

Die Dosis ist von einem halben Scrupel auf funffzehnen Gran oder einem Scrupel.

Weinstein-Spiritus.

Wie dieser zu destilliren/ wissen alle Apotheker; nemlich/ daß man den gröblich zerbrockelten Weinstein in eine gläserne wol-lutirte Retort thue/ und mit Vorfügung eines räumigen Recipienten; bey offnem Feuer/ und zwar erstlich gelind/ folglich aber Gradweise die Destillation fürnehme; da dann erstlich die flüchtigere Spiritus/ so nicht sonderlich stincken/ herüber gehen; welche ehbevor noch das dicke Del/ mit denen dunkeln Nebeln herüber steigen/ absonderlich/ jedoch mit Veränderung des Recipienten/ aufzubehalten. So dann muß die Destillation/ wann ein neuer Recipient vorgefügt/ bey verstärcktem Feuer fortgesetzt werden/ bis auch endlich das dicke Weinstein-Del und die stinckende Spiritus/ bey Erscheinung ganz dunkler Spirituum gänzlich herüber gehen. So nun die Destillation geschehen/ und alles erkaltet/ kan man das stinckende und dicke Del von seinem Spiritu durch Fließ-Papier oder Filtrum/ wie ich schon anderwärts angezeigt/ entsondern/ und durch die Retort aus dem Sand wann vorher dem Del Aische beygemischt/ zur gänzligen Austrückung und Siccität gehöriger massen rectificiren; welches

dann sehr köstlich in Verstopfung des Milches und der Leber/ so man es außerslich aufschmieret/ ingleichen auch denen Milk- und Leber-Pflastern beysetzet.

Die Tugenden dieses Oels beschreibet ferner Angelus Sala folgende Gestalt:

Es sind etliche/ die da vorgeben/ daß/ so man etliche Tropfen dieses Oels eingebe/ selbige herrliche Wirkungen in Cont-Schmerzen/ Strangurie und Brennen des Urins/ oder auch andern von denen Blähungen herrührenden Kranckheiten und Mutter-Kranckheiten außere. Ich habe mich desselben noch niemals bißhero bedient/ noch auch andern zu gebrauchen vorgeschrieben/ doch weil sonst das Agstein Del und andere von denen Gummalibus elicitre Balsam/ welche nicht minder als diese Del einer hitzigen und dringenden Eigenschaft auch mit einem unangenehmen und starcken Gestanck die Nasen anfüllen/ wann sie recht und vernünftig gebraucht/ keinen Schaden zufügen/ als halte ich dafür/ daß man gleichfalls dieses Weinstein Del/ welches aus keinen giftigen Subjecto destillirt/ sicherlich probiren könnce.

Dieses Weinstein-Del/ weil es durch kräftige Eröffnung der Schweißlöcher den Schweiß befördert/ als ist dessen Gebrauch außserlich sehr nützlich/ so es nemlich denen Salben zur Krätz oder Franzosen beygemischt wird. Mit nicht minderer herrlichen Wirkung wird aus denen Pflastern/ die da

har:

harte und callosische Geschwulsten zertheilen und erweichen sollen beygesetzt. Es wird auch gleichfalls aus demselben / ein herrliches Pflaster gegen das Chiragra und geschwulstige Zipperlein verfertigt; wann nemlich hartbeulichte Geschwulsten / so von einer pituitosischen coagulirten kalten Materie herrühren / in den Gliedern verborgen liegen.

Mercke hiebey: Das ihrer etliche vorhanden / die die Rectification dieses Oels in eine künferne Vase / mit Begießung häufigen Brunnen-Wassers vorzunehmen befehlen. Allein diese Rectification ist nicht zum besten / wie dann die erstlich durch die Retort destillirte Oel / die allzu schwehr u. dick / kaum vermittelst dieser feuchten Destillation herüber gehen / sondern deren größter Antheil / gleich dem Pech auf den Boden liegen bleiben / und nur ein wenig röthlicht-gelblichtes Oel / so aber seiner beste Kräfte beraubt / herüber schicken / indem das darüber gegossene Wasser mit eben diesem Geruch und Geschmack angefüllt. Und obschon die durch die Retort destillirte und rectificirte Oel viel stärker und brandichter riechen / als diejenige / so mit dem Wasser rectificirt / so hal-

te ich dennoch dafür / daß man nicht so wol auf die Schönheit und angenehmen Geruch / als auf die Tugenden und Kräfte heilsamer Arzneyen sehen müsse. Damit wir nicht Arzneyen / die ihrer Würckenden Kraft gänzlich beraubt / haben mögen sondern selbiger mit unveränderten Tugenden und Kräfte habhaft bleiben. Was aber bey Destillation des Spiritus und Oels des Weinstein / damit es nicht so sehr stinken und nach Brand riechen möge / zu beobachten / habe ich in unsern vorhero herausgegebenen Anmerkungen am 425. Blat getreulichst entdeckt / daß wir nemlich zu dessen Destillation entweder den bloßen Italiänischen und Rheinischen Weinstein / der mit wenigen unanständigen Unreinigkeiten besetzt und behaftet / oder aber den Cremorem selbst / der aus den Italiänischen / Venetianischen und Rheinischen Weinstein / durch einige Solution gemacht und gereinigt / beziehen sollen. Sinthema dieser gereinigte und von seinen bengehenden Unreinigkeiten gesäuberte Cremor und Weinstein Erkrallen / so man ihn der Destillation übergibt / keinen übelriechenden / sondern einen kräft-

kräftigen weinhaffigen Spiritum und ganz nichts stinckendes Del mittheilt. Welche dann beyde auch mit grösseren und bessern Kräfften begabt seyn werden / als so sie von den rohen und mit verschiedenen Unsauberkeiten besleckten Weinstein destillirt. Dann du magst einen so reinen Weinstein / als du immer wilt / aussuchen / so wirst du doch befinden / daß er mit nicht geringen Unsauberkeiten und unanständigen Sachen vermischet / von welchen in der Destillation der merkliche Gestanck dann seinen Ursprung nimmt und herrühret. Damit wir nun dieses vermeiden / ist es besser den Italienischen Weinstein / der vermittelst einer einigen Solution und Crystallisation gesäubert / zu destilliren. Wie ich dann / damit ichs nochmals wiederhohle / durch die Erfahrung und selbste Hand - Anlegung kundig worden / daß der Cremor und Crystallen des Weinstains / so aus dem Italiänischen Weinstein / (als welcher vor andern / reiner / weisser / crystallinischer und in grössern Stücken) gemacht wird / nicht nur mit grössern Kräften begabt / sondern auch der aus sothanigen Cremore destillirte Spiritus

warhafftig einen angenehmen und weinhaffigen Geruch von sich gibt / der von demjenigen / so aus dem gemeinen Tartaro und dessen Cremore destilliret / weit weit unterschieden. Un dieses ist / was hiebei Anmerckens würdig.

Wann von der Rectification des Weinstein Spiritus etwas anzuhängen / so ist selbiges so sehr nöthig nicht / wann unserer obigen Erinnerung zu folgen / nicht nur aus den gereinigten Weinstein der Spiritus destillirt / sondern auch der stinckende un trübe Spiritus / so zu letzt herüber gehet / absonderlich zusamt dem Del aufgefangen wird / welcher letzlich herüber destillirte Spiritus aber der Rectification hochbedürfftig / es sey nun daß selbiger entweder für sich allein in den gläsernen Alembick aus dem Sand / oder von seinem übergebliebenem Capite mortuo und Weinstein - Saltz ein und ander mal rectificirt werde / um damit selbiger nicht nur seinen brandichten Gestanck ablege / sondern auch mehrere durchdringende und resolvirende Kräfften von seinen eignen Saltz / indem er selbiges gleichsam flüchtig gemacht / entlehne / und überkomme.

Eine andere Rectification die

D d d d

ses

ses Spiritus schlägt der fürtreffliche Herr Schröder in seiner Pharmacop. Med. Chem. im 4. Buch am 220. Blat für; welche also beschaffen. Aus dem Capite mortuo des Weinstein / so von der Destillation des Spiritus und Oels übrig geblieben / extrahire man ein Salz / welches / so es durch Solutionen und Coagulationen gesäubert / mit seinem eignen Weinstein Spiritu und Oel zu vereinhahren / auch bey verschlossenem Gefäß ein Marten Bad zu digeriren / biß das Salz gänzlich solviret. Mit diesem Liqueur impastire man einen trucknen Leimen / und mache Kuglein daraus / destillire auch selbige sogleich aus der Retort mit offnem Feuer wie den Saipeter Spiritus; so wird zugleich mit dem Spiritu / und das Oel das ganz flüchtige Salz herüber geben / so führohin von dem Weinstein Spiritu nicht zu entsondern. Das sinkende Oel separire von dem Spiritu / wie auch gebräuchlich. Und so viel dieser.

Was die Tugenden und Kräfte des Weinstein: Geistes anbelangt / hat davon der hochgelehrte Herr Angelus Sala folgendes: Vorerwähnter Weinstein: Geist hat herrliche salinische Eigenschaften bey sich vermög welcher er incidiret / durchdringet / dünn machet / eröffnet / resolviret / zertheilet und reiniget / und hat er fast kein Arzney Mittel so mit ihm gleiche Kräfte in der

Wassersucht außert. Dann er penetrirt wie ein geistiges Wesen den ganzen Leib von allen Unreinigkeiten und überflüssigen Feuchtigkeiten / als welche er durch den Harn und Schweiß austürzet. Ist er dennach zu curirung der Wassersucht / Trommelsucht / Gicht / Lähmigkeit / Gelbsucht / und Scharbock / Krätz / Franzosen / Räude / und andern Unreinigkeiten der Haut / wie auch in Contractur der Glieder / so aus einer blähenden / feuchten und flüssigen nicht aber von einer Tartarischen / coagulirten / und in denen Gliedmassen und Gelencken sich haltenden Materie / herrühret / außserhalb denen ordentlichen purgirenden und andern Arzneyen / die der Methodus Medendi bey diesen und dergleichen Kranckheiten an die Hand gibt / und so wol innerlich als außserlich gebraucht werden / eine von denen besten / gewissen / und seiner Eigenschaften nach allerunschädlichsten Arzneyen / so man in der ganzen zu diesen Zweck aussuchen / oder durch die Kunst zubereiten kan / und gehet allen andern Arzneyen in diesen Kranckheiten weit vor.

Die Dostn belangend / wird er in appropriirten destillirten Wassern oder Fleischbrühen / Wein / Decoctis oder Infusis nach Gutachten etnes Medici von einem Scrupel auf ein Quinclein mehr oder minder / nach Beschaffenheit der Umstände eingegeben / und so oft wiederholt / als es die Nothwendigkeit erfordert.

Gifte

**Gift-vertreibender Wein-
stein-Spiritus.**

Nimm des rechtmäßig-destillirten
Weinstein-Spiritus ander-
halb Pfund/
setze noch bey

der Zittwer-Wurz/
Angelik-Wurz/
Wacholberbeer/ jedes 1. Unz/
frischen anben äußersten
Citronen-Schalen/ jeder
Pomeranzen- sechs Quintl.
Muscatblüth drey Quintlein.

Wann es eine kurze Zeit in Maceration
in einer gläsernen Cucurbit gestanden/
stelle eine gelinde Destillation im Sand
für Eröfne der Specierum an; nimm
aber anben wol in Obacht/das die Spe-
cies nicht anbrennen/ und also der Spi-
ritus brandicht schmecke; doch kan man
auch vornen in dem Schnabel des
Helms/ folgende in ein Bündlein ein-
gewickelte Species stecken; als nemlich
der frischen anben äußersten Citro-
nen-Schalen zwey Quintlein/
des besten Oesterreichischen Saffrans
ein halb Quintlein/
Campher einen Scrupel.

Der herübergezogene Spiritus mag so
dann aufbehalten werden.

Er ist sehr nützlich zu Curierung
der hitzig-ansteckenden pestilenzial-
schen Fieber. Er durchdringet den
ganzen Körper/ treibt das Gift von
dem Herzen/ und durch gehörige L-
muncroia. Die Dosis ist von einem
halben Quintlein auf ein ganzes
und anderthalbes.

Weinstein-Saltz.

In dem von der Destillation des
Weinstein-Spiritus und Oels erübrig-
ten Capite mortuo ist dessen häufiges
Saltz in ziemlicher Menge verborgen/
welches vermittelst einiger Calcination
oder Reverberation besagten Capitis
mortui / mit öfters aufgehoffenen ge-
meinen Brunnwasser zu elixiren / wol
zu filtriren / und endlich/ durch gelinde
Abklochung/ in einer eisernen Pfanne und
Abrauchung der Wässerigkeit / zu einer
trocknen Salinischen Substanz zu
bringen.

**Weinstein-Oel an der Luft
zerschmelzt.**

Wann man aber dieses von der Des-
tillation des Weinstains erübrigte Ca-
put mortuum / oder einen andern calci-
nirten Weinstein in ein zugespitztes lei-
nenes Säcklein thut / und in einem Kell-
er bey untergesetztem Glas eine zeitlang
hängen läßt; wird es in einem weißlich-
ten und hellen Liqueur / welcher mit den
Fingern als eine Fettigkeit zu fühlen/
zerschmelzen und zerfließen; welcher Li-
queur in Wahrheit aber kein Oel / son-
dern wegen seiner Vnctuosität nur diesen
Namen überkommen hat. Für sich
selbst aber ist er nichts anders/ als ein
Weinstein-Saltz / so mit Feuchtigkeit
der Luft in dem Keller imprägnirt / zer-
fließt und sehr absergirend. Von dessen
Nutzen / Kräfften / Art zu gebrauchen/
und andern mehr / was dabey zu beob-
achten/ oft angezogener Herr Angelus
Sala in seiner Tartarologia folgender
Gestalt sehr vernünftig und gelehrt
schreibt:

Man gebrauchet sich dessen öfters
äußerlich als innerlich in Wegneb-
mung

mung des schwammichten Gleis-
 sches / und andern eingewurzelt
 und veralterten Geschwülren und
 Schäden / Excrescenzen und derglei-
 chen beydes selbige zu reinigen und
 zu heilen. Auch ist dieser Liqueur
 sehr dienlich / so man ihn äußerli-
 chen Umschlägen / oder Pflastern so
 wol in flüssiger als solider Gestalt
 zur Zertheilung wässerichter Ge-
 schwülst / beysetzt. Sincemalen die-
 ses Salz auf das heftigste austrock-
 net / auflöset / und zertheilt. Der
 Haut ertheilt es einen gewünschten
 Glanz / macht sie anbey auch zart
 und rein. Daher sich dann dessen
 das Frauen-Zimmer zur Verrei-
 bung der Gesechten und Zittermä-
 ler im Gesicht / Hals und Händen
 öftters / und nicht sonder Nutzen be-
 dient; auch wird es mit besonderer
 kräftiger Wirkung denen Was-
 fern und Salben beygemischt / de-
 ren man sich wider die Krätze / so
 von dicken zähen Schleim herrüh-
 ret / bedient. Wo aber die Feuch-
 tigkeiten gesalzen / und subtil / wie
 man solches bey lang-fließenden al-
 ten Schäden die immer weiter und
 weiter um sich fressen / vorhanden
 muß man sich dieses Weinstein-
 Salzes ganz und gar enthalten /
 anerkennen es selbige nur schärffer
 macht die in solchen Schäden vor-
 handene schädliche Hitz und Ent-
 zündung vermehret und einen grö-
 ßern Schmerz verursacht. Auch
 kan dessen Gebrauch bey Weibs-
 Personen die blütreich und von zar-
 ter Haut / und hüzig m. hren Scha-

den als Nutzen schaffen / indem es
 das Gesicht feurig macht / und rothe
 Blätterlein verursacht. Können wir
 uns demnach desselbigen als eines
 allgemeinen Prarogativs / nicht be-
 dienen.

Sonst kan man auch dieses Li-
 queurs / wie auch des Salzes
 selbst / ehe es noch in einem Li-
 queur dissolvirt wird / bey vielen
 Chymischen Operationen / abson-
 derlich / so einige Metall / die vor-
 hero mit corrosivischen Spiritu-
 bus aufgeschlossen / zu präcipiti-
 ren seyn / (damit sie folglich desto
 füglicher / wann sie unter Gestalt
 der Pulver auf dem Boden ges-
 fallen / von dem Liqueur zu sepa-
 riren /) wie bey dem Gold und
 Stahl absonderlich erhellet / sich
 bedienen. Mit diesem Salz pfles-
 gen auch einige die Perlen und
 Corallen / wann sie zuvor mit dem
 destillirten Essig dissolvirt / zu
 präcipitiren. Dann das Wein-
 stein-Salz / es sey nun trocken
 oder dissolvirt / wann man es de-
 nen Perlen und Corallen beyge-
 setzt / macht / daß sie sich wie ein
 weißes Pulver präcipitiren; wels-
 ches sie hernach mit Aufgiessung
 häufigen Brunnenwassers edul-
 coriren / und wegen der Subtili-
 tät in hohem Werth halten.
 Wann aber dieses / meinem weni-
 gen

gen Gutachten nach/ bloß wegen Subtilität geschieht; hielte ich dafür/ daß es besser wäre/ die Perlen und Corallen mit einem destillirten Wasser/ auf dem Porphyre-Stein (wie die Apotheker bisher zu thun gewohnt) auf das beste abgerieben/ zu einem sothanig: subtilen Pulver zu machen; als zu deren Subtilisirung des destillirten Essigs und Weinstein-Salzes sich zu bedienen; als wovon den Corallen immer etwas anzuhängen pflegt; so daß sie demnach bey Veränderung des natürlichen Temperaments diejenige Wirkung/ so die roh: abgeriebene Corallen und Perlen haben/nicht äussern können; welches ich dann in meinen Chymischen Trimmerungen fleißig angemerket. So aber jemand diese Magisteria/ Vermögen ihrer Eigenschaften/ deren sie durch die Solution und Präcipitation theilhaftig worden/ andern Gebrauch widmen wollte; mag es einem Medico frey stehen; als der sich dieser Magisterien mit Verstand und Unterscheid zu gebrauchen weiß. Endlich kommt auch das Weinstein-Salz mit zur Mixtur der Crystallinen Gläser/ und bedienen sich dessel-

bigen gleichfalls die Färber und andere Künstler/ von welchen hier aber keine Gelegenheit weiter zu reden. Bis hieher besagter Herr Angelus Sala.

Vitriolirter Weinstein /
 Oder
Vitriolisches Weinstein-
Salz.

Von diesem überall bekantten und in allen Apotheken befindlichen Arzney-Mittel/ habe ich viel in unserm Anmerkungen über die Augsbürgische Apotheke vorher-erwähnt am 449. Blat unter dem Titel Magist. Tartar. welche berührte Sachen weil sie lesens werth und nöthig/ als kan sie der geneigte Leser nachschlagen. Doch habe ich noch dieses verständig: aufrichtige Apotheker bey-erinnern wollen/ daß man diese Arzney füglich aus dem trucknen Weinstein-Salz/ als aus dem an der Luft zerschmolzenen Del zubereiten könne. Dann so man es aus besagtem Del macht/ zerfließt es gar leichtlich an der Luft/ und ziehet demnach bey dem Arzneyen/ so daraus verfertigt werden/ viel Ungelegenheiten und Verdrüßlichkeiten nach sich/ wie dann alle sothanige Arzneyen/ wann sie nur etliche Stunden an der freyen Luft gelassen werden/ eine unanständige Feuchtigkeit bekommen/ und auf keinerley Weise ohne Zerfließung in dem Papier aufbehalten werden können. Damit man aber dieser Verdrüßlichkeit vorbeugen/ und einen recht crystall-nischen vitriolischen Weinstein/ der mit seinen völligen resolvirenden

Kräften begabt / zubereiten n.öge; als will ich folgende Manier mitgetheilt haben.

Nimm des wol-gesäuberten und trucknen Weinstein-Salkes sechs bis acht Unzen /

wann man dieses in ein weites Glas gethan / gieße man allgemach und nach und nach / damit es nicht zu heiß werde / hinein

des Vitriol- oder Schwefel-Geists / so viel als beliebig /

bis daß man keines Aufwallens oder Geräusch von Aufgießung des Spiritus mehr gewahr wird / und das Weinstein-Salz von dem Spiritu genugsam saturirt / wann dieses geschehen / truckne das saturirte Salz bey gelinder Wärme auf / welches folglich in aufgegossenen / frischen Brunnwasser zu solviren / filtriren / und bey gelinder Ausrauchung der Feuchtigkeit zu crystallisiren.

Die Tugenden dieses vitriolirte Weinstein sind allbekant. Die Hm. D. D. zu Augsburg geben es in ihre Dispensatorio vor ein allgemeines Digestiv aus / und recommendiren es nicht sonder grossen Nutzen zu allen Aufschliessung der Obstructione / in dem Stein und Gries / Gelbsucht / Ausbleiben der monatlichen Zeit / Siebern / Wassersucht / Erhärtung des Milzes. Wann man es andern purgierenden Arzneyen beysetzet / ertheilt es seibigen eine noch viel bessere Wirkung. Die

Dosis ist ein halber bis ganzer Scrupel.

Unter und über sich purgirender vitriolirter Weinstein.

Nimm des Weinstein-Salkes ein Pfund /

lasse es in dem Schmelztiegel über dem Feuer stiefen; welchem man sogleich nach und nach beywerffen muß

des Antimonialischen ohne allen Beysatz verfertigten Glases zwey Unzen / und wann alles zerschmolzen und wol untereinander gemischt kan man / nach dem es mit einem eisernen Spatel wol herum gerührt / so gleich ausgießen. Die erkaltete Massa mag folglich abgerieben / in gemeinem Brunnwasser solviret / filtrirt / und so die wässerichte Feuchtigkeit ein wenig ausgeraucht / zur vorigen Trückerne des Salkes gebraucht werden. Welchem Salz nach und nach und allmählich beyzutropfen

des Vitriol- oder Schwefel-Geists so viel beliebig /

bis keine Aufwallung oder Efferveszenz mehr von Aufgießung des Spiritus zu erwarten. So dieses Zeichen sich aufsetzt / kan man die salinische vitriolirte Massam aufzutrocknen / und von neuen wieder in gemeinem Brunnwasser solviren / solviren und gelind bey Ausrauchung der Feuchtigkeit crystallisiren / oder sogleich zu einer salinischen Trückerne bringen und aufhalten. Es wird gelind und meistens unter sich purgieren; wie dann auch das Spießglas auf solche Weise

doppelt corrigirt / nemlich / durch das Weinstein-Salz und Vitriol-Spiritum. Daher er dann sehr dienlich seyn wird in langwübrigen Krankheiten/ als der Milz-sucht / viertägigen und lang-anhaltenden dreytägigen Siebern. Die Dosis ist ein halber bis ganzer Scrupel.

Nochein anderer Antimonialischer Weinstein.

Nimm der weissen Spiesglas-Blumen zwey Unzen/

des Crem. Tartar. vier Unzen.

Koche es in genugsamen offters aufgehoffnen Brunnenwasser/ bis alle Krafft extrahirt. Alle warme Colaturen filtrire durch Fliesspapier. In diesen Decoct aber zerlasse

des Weinstein-Salzes ein Pfund/ und bringe es durch gelinde Ausrauchung der Wässerigkeit zur vorigen Salz-Consistenz und Trückne. Dieses Salz so mit der Essenz des Speiseglases imprägnirt / tropfle folglich nach und nach ein

des Vitriols oder Schwefel-Beists/ so viel beliebig/

zur genugsamen Saturation des Salzes/ wie schon oben berühret. Sodann trückne diese salinische Massam wieder auf/ uñ solvire es von neuen in gemeinem Brunnenwasser/ filtrire es folglich/ und bringe es vermittelst Ausrauchung der Aquosität in einem gläsernen Geschir zur salinischen Trückne/ in welcher Substanz es alsdann aufzubehalten. Was

die Kräfte und Dosis anbelanget/ ist er dem vorigen nicht ungleich.

Laxierend. r vitriolirter Weinstein.

Nimm der weissen Mechoacanwurk eine Unz/

Haselwurk sechs Quintlein/

Hermodatteln/

Rhabarber/ jedes fünf Quintlein/

Crem. Tartar. sechs Quintlein.

Wann alles gröblich zerschnitten und zerstoßen/ koche es in genugsamen Brunnenwasser/ welches man zu verschiedenen mahlen aufgießen muß/ bis alle Krafft und Tugend ausgezogen. Alle zusammen gezeoffene Colaturen und Decoct müssen mit Eyer-Weiß behöriger maffen geläutert und filtrirt werden. In diesem geläuterten und filtrirten Decoct zerlasse

des vitriolirten Weinstains vier Unz/ und bringe es durch gelinde Ausrauchung der Aquosität und Feuchtigkeit in einem Glas zur ehmaligen Consistenz und trückne des Salzes/ welches sodann aufzubehalten.

Es würcket statlich durch gelindes purgiren und ausführen durch den untern Leib.

Vitriolirter Weinstein mit dem Bingel-Kraut-Safft.

Nimm des vitriolirten Weinstains / oder Weinstein-Salzes/ so mit genugsamen Vitriol-Spiritu imprägnirt und saturirt/ sechs Unzen.

solvire es mit

des

des Bingelkraut-Safft 2. Pfund/
und lasse es vermittelst gelinder Wär-
me und Ausrauchung der Aqposität zur
Salz-Trückne wieder gelangen. Be-
halte es zum benöthigten Gebrauch auf.
Es laxirt den Leib gelind.

Mercke hiebey: Daß man vie-
serley Arten und Manieren / wo-
durch der vitriolirte Weinstein / an
seinen laxirenden / harntreiben-
den Kräften zu verstärken / hier
herbringen könnte; weil aber
aus bisher besagten alles klärlich
erhellet / und nach deren Anlei-
tung ein jeder einen besondern vi-
triolirten Weinstein sich zuberei-
ten kan; als gehe ich ein mehrers
hievon vorbey / und verführe mich
zu andern Sachen.

Weinstein-Balsam.

Nimm des an der Luft zerflossenen
Weinstein-Oels zwey Unzen/
dieses gieße über

des Crem. Tartari oder rohen Ve-
netianischen Weinstains / der
aber klein gerieben / 1. Pfund/
wann es zwey Tag lang an einem war-
men Ort in Maceration gestanden /
bringe es wieder zu einer trucknen sal-
nischen Massa. So diese Massa gepül-
vert / extrahire damit eine Tinctur ver-
mittelst des Brandweins zum innerli-
chen Gebrauch / oder auch mit einem
destillirten Wasser zum äußerlichen Ge-
brauch; bis sich eine Röthe in dem auf-
geossenen Mensfruo zeigt. Alle Tin-
cturen oder gefärbte Spiritus / wie

auch das gefärbte Wasser und Essig/
oder womit es extrahirt / lasse man zur
Consistenz eines Honigs oder dicken
Safft einkochen; welcher so dann auf-
zubehalten.

**Es ist eine Arzney wider das
Zipperlein und Stein / so benetst
seinen andern Tugenden auch ge-
lind laxirt / die starcke purgieren-
de Mittel lindert / und zur glück-
lichen Operation disponirt. Das-
her es dann in langwährigen
Krankheiten entweder vor sich
selbst oder aber andern Arzney-
en beygesetzt / herrliche Kräfte
schafft; innerlich wird es von ei-
nen Scrupel bis auf ein halbes
Ovintlein eingegeben / äußerlich
aber auf die von dem Zipperlein
gepülverte Glieder und harte
wässerichte Geschwulsten ge-
schmieret.**

Weinstein-Tinctur.

Diese wird am allerfröhlichsten aus
dem im Haffners-Ofen schlechthin und
folglich noch mehrers calcinirten Tar-
taro / bis es allerley Farben überkommt/
extrahirt / und zwar vermittelst des
Brandweins / durch wiederholte Ex-
traction und Aufgießung des frischen
Brandweins / so lang sich eine Röthe
in dem extrahirenden Spiritu zeigt.
Alle tingirte Spiritus können sololich
im Marien-Bad zur behörigen Consi-
stenz ihrer Tinctur abstrahirt und fleißig
aufgehalten werden.

**Es ist diese Tinctur sehr dien-
lich**

lich den Harn zu treiben in der Miltzkranchheit Verstopfungen unter denen kurzen Rippen und des Gekröses. Auch hilft es in der Wasser sucht und dem Scharbock.

Die Dosis ist von einem halben auf einen ganzen Scrupel.

Essential Saltz des Weins.

Diesen will ich dir / geneigter Leser / auf das deutlichste eröffnen in meiner Schutz Schrift wider Ottonem Tacetium / der sich zum Chymischen Hippocrate hochnütziger und freventlicher Weise mit anderer Raub / Erfindungen und Schriften aufgeworffen. Diese Schutz Schrift / so unsern Werck einstens vielleicht beygeküpfelt werden sollte / wollest du / geneigter Leser / auf mein freundliches erinnern durchlesen / indem darinnen viel teils Philosophische / teils Medicinische Vernunft Gründe enthalten / anbey auch ein vollkommener Schlüssel / vermittelt welchen man zu denen verborgenen Sachen und Heimlichkeiten unserer Anmerkungen gelangen / und selbige glücklich entdecken kan. Ich zweiffle ganz nit / es werde den geneigten Leser die Verscheidenheit und Delectus der darinnen vorkommenden Sachen belustigen / wiewol er auch billiger massen mit seinem Zwölfften Mittel den tragen wird / das für so viel getreue Dienste welche er der Arzney Kunst erwiesen / ihn ganz unschuldig und so leichtfertiger Weise / ein undankbarer Aufschneider anfällt. Allein / es soll auch

dieses Lind zahn gemacht werden / damit es nicht menne / es dorffe so unverschuldeter weise Schaden / und unschuldige Personen anfallen.

Das flüchtige Weinstein Saltz.

Was von diesem flüchtig gemachten Weinstein Saltz / (wovon der hochgelehrte und weltberuffene Philosophus und Medicus von Helmont in seinen Schriften so viel rühmens macht / und uns so ungemein fleißig recommendirt / gleich als ob es uns statt eines allgemeinen dissolvirenden Dings dienen köunte / wiewol er gewöhnlicher massen / aus einem harten und gegen die Nachkommenschaft neidisch / gesinnten Gemüth / dessen Zubereitung nirgends eröffnet / sondern überall verborgen / und in Zweifel stecken lassen) zu halten / und auf was Weise und Manier es zubereiten / habe ich getreulich in vorhero herausgegebener Königlich Apothec / in der sunffzehenden Claß am 246. Blat und folgenden / eröffnet ; welche der geneigte Leser ohnbeschwehrt nachschlagen wolle.

Noch mehrere nothwendige und andern nützliche Sachen / und nach Chymischer Art und Weise verfertigte Arzneyen / wird man in unserm Anhang zur Augsburgischen Apothecke finden. Wolle man demnach sich belieben lassen / diese und noch andere in unsern Wercken citirte Orter nachzuschlagen / und hieher zu ziehen.

Hiemit wollen wir/ geneigter
 Leser/ unsere Arbeit beschliesse und
 endigen / welche wir bishero mit
 unverdrossenem Fleiß und schlaff-
 losen Nächten / (als worzu wir
 diezeit nur gleichsam abgestohlen)
 fortgesetzt. Ich bekenne zwar /
 daß ich den Schluß noch nicht bey-
 gefügt / sondern noch die letzte
 Glas / allerley seltene und herrli-
 che Arzneyen in sich euthaltend /
 zu nicht geringen Nutzen und Er-
 spriessen der Arzney-Kunst-Lieb-
 habern abgehandelt hätte / wann
 mich nicht die überhäuffte Praxis
 und Anzahl der Geschäfte fast
 niederdrückte / oder vielmehr
 scheltwürdige Neider und Auf-
 schneider meinen ganken Sinn
 veränderten/und mein Vorhaben
 vernichtigten / als welchen nur
 bloß allein das / was sie schreiben/
 gefällig und verehrlich für kommt/
 anderer Leute löbliche Unterneh-

mungen aber/ mit hönische Spott-
 gesichtern u. neidischen Schmäz-
 geifer verachten. Dieser damit
 ich fñhrohin müßig gehe / so will
 ich meine ermüdete Glieder nie-
 derlegen / und meine Feder ruhen
 lassen / um bey dem Schatten des
 Friedes und kluger Ruhe/ frischen
 Athem zu schöpffen. Es wird aber
 auch hinkünftig die göttliche
 Nach wider sothanige Ungeheuz-
 er auch einen Herckenem erwecken/
 da ich dann / wann selbige besiegt
 und erlegt / nicht ermangeln will/
 mehrere Geheimnisse / an statt
 der Siegs- und Triumphs-Ges-
 schrey zu eröffnen und anzustim-
 men. Inzwischen wolle sich der
 geneigte Leser an unserer Arbeit
 und Bemühungen / welche wir off-
 ters nicht sonder Thränen und
 Schweiß aufgezeichnet / belustig-
 gen. Er lebe wohl / und bleibe sei-
 nem Zwölfer / der so viel schlafflose
 Nächte / ihm zu gut / erduldet /
 gelovogen.

